13.

Bericht

von dem neuerbauten

anatomischen Theater

der Königlichen Akademie der Wissenschaften,

erstattet

von

Dr. Ignaz Döllinger,
Königlich-Baierischem Hofrathe und ordentlichem Mitgliede der Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Mit 3 Steinabdrücken.

München, 1826.
Gedruckt in der M. Lindauer'schen Hofbuchdruckerey.

13.

Bericht

von dem neuerbauten

anatomischen Theater

der Königlichen Akademie der Wissenschaften,

erstattet

von

Dr. Ignaz Döllinger,
Königlich-Baierischem Hofrathe und ordentlichem Mitgliede der Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Mit 3 Steinabdrücken.

München, 1826.
Gedruckt in der M. Lindauer'schen Hofbuchdruckerey.

Bericht

von dem neuerbauten

anatomiſchen Theater

der Königlichen Akademie der Wiſſenſchaften,

erſtattet

von

Dr. Ignaz Döllinger,

Königlich-Baieriſchem Hofrathe und ordentlichem Mitgliede der Königlichen Akademie der Wiſſenſchaften.

Mit 3 Steinabdrücken.

München, 1826.
Gedruckt in der M. Lindauer'ſchen Hofbuchdruckerei.

Im Jahre 1753 trug Professor Johann Leonhard Obermeier, der erste, öffentliche Anatomie in München vor; ihn hatten Mangel an Leichnamen, und Zwiste mit seinen Collegen von Ingolstadt, wo er zwei Jahre zuvor als Lehrer angestellt worden war, vertrieben, und der einsichtigen Verwendung des damaligen churfürstlichen Leibarztes von Wolter, verdankte man es, daß dem thätigen und trefflich gebildeten jungen Manne die schöne Gelegenheit, seine Kenntnisse nützlich zu verwenden, zu Theil wurde. Leider genoß Obermeier nur kurze Zeit jener Beruhigung, welche in wohlorganisirten Gemüthern aus dem Gefühle erfüllter Pflicht zu entspringen, und oft der einzige Lohn für wohl und zweckmäßig verwendete Kräfte zu seyn pflegt; noch in der Blüthe der Jahre ward er dem Vaterlande durch den Tod entrissen.

Erst im Jahre 1772 wurde Philipp Hofacker auf's Neue zum Demonstrator der Anatomie ernannt; er lehrte zugleich Chirurgie mit vielem Beifall, und legte so den ersten Grund zu der nach mancherlei Wechsel in äusserer Form noch jetzt rühmlich bestehenden chirurgischen Schule; denn schon im Jahre 1778 betrieb der Leibchirurgus und Medicinalrath Winter eine planmäßige Einrichtung des chirurgischen Unterrichts, nach Grundsätzen, wie er sie sich in Mannheim als erster Lehrer an dem dortigen Institute gebildet hatte.

Im Jahre 1779 wurde Herr Carl von Orf, dermalen Vorstand der Medicinal-Comité in München, und königlicher Ober-Medicinalrath, als Lehrer der Anatomie angestellt, und bis auf das Jahr 1822 begleitete der würdige Veteran diese Lehrstelle; von ihm rühren manche schöne anatomische Präparate, und insbesondere eine ausgezeichnete Sammlung von Mißgeburten her, welche die chirurgische Schule besitzt.

Inzwischen waren die äußern Verhältnisse weder den Lehrern der Anatomie, noch den Schülern, am wenigsten aber dem Fache selbst günstig: denn kaum konnte ein Platz ausgemittelt werden, wo die wenigen Leichen, welche zu erhalten möglich waren, mit Anstand hätten zerlegt werden können. Anfänglich wurde im Militär-Spitale irgend eine Kammer zum Zergliedern der Leichen bestimmt, und da man endlich das Unziemliche einer solchen Verfügung einsehen mußte, so ward in dem Herzog-Spitale zu dem Vortrag der Anatomie ein Platz angewiesen, der nach einem Jahre mit einer Localität in dem Joseph-Spitale wieder vertauscht werden mußte; nach anderthalb Jahren wanderte die anatomische Lehranstalt zu den barmherzigen Brüdern, und erst im Jahre 1809 fand, so schien es, diese Anstalt eine ruhigere und bequemere Stätte in dem Gebäude, in welchem sich jetzt das Waisenhaus befindet, und welches damals zum Gebährhause bestimmt war.

Erinnert man sich der einstürzenden Capelle und der darin befindlichen überaus engen Kämmerchen, welche in Tübingen bis auf die neueren Zeiten der Universität als anatomisches Theater dienen mußten, und wie dieses vor hundert und einigen Jahren eben die Stelle war, wo sich ein Albrecht von Haller bildete, und mit dem Empfange der ersten Weihe der Wissenschaft den Grund zu seiner erstaunenswürdigen Gelehrsamkeit legte, so begreift man freilich, daß sich Geist, Talent und fester Willen durch Raumverhältnisse und Mauern nicht beengen lassen; allein so viel bleibt doch

auch wahr, daß selbst bei dem regesten Eifer der Lehrer sich am Ende unbehaglich und gedrückt fühlen müsse, wenn ihm die Hülfsmittel, welche die Bearbeitung seines Faches fordert, geraubt werden, und ihm nicht einmal die sichere Stätte zu seiner Arbeit bleibt. Daß bei einem solchen Localitäten-Wechsel, wie ihn die anatomische Lehranstalt erfahren mußte, an die Anlegung eines nicht allein für die Anatomie an und für sich, sondern auch für die Medicin und Chirurgie so höchst wichtigen Cabinetes anatomischer Präparate nicht gedacht werden konnte, verstehet sich von selbst.

Uebrigens scheint der Druck, der allerdings schwer auf der anatomischen Lehranstalt lag, fast allein die Wirkung der so vieles Gute hindernden Kriegszeiten gewesen zu seyn; denn bald nachdem sich der Staat des Friedens erfreuen konnte, wurde der chirurgischen Schule, welche die einsichtsvolle Regierung nie aus den Augen verlor, ein eigenes Gebäude eingeräumt; und es ist höchst erfreulich, zu sehen, wie in diesem ein umfassender Raum mit jeder erdenklichen Umsicht zu Allem, was zum Zergliedern der Leichname, und zum Vortrage der Anatomie gefordert werden mag, eingerichtet wurde. Von ihrer Fürsorge für den anatomischen Unterricht hatte die Regierung schon früher einen fruchtbringenden Beweis abgelegt, da sie dem Lehrer einen Prosector, in der Person des sehr geschickten Dr. Weigel, beigesellte.

Mittlerweile hatte Maximilian Joseph, der selbst in den unruhigsten Zeiten nie etwas versäumte, was seinem Reiche innern Nutzen bringen, des Staates Wohlfahrt auch für die spätern Geschlechter sichern, und den Ruhm der so glorreichen Regierung ausbreiten konnte, seinen Blick auf die Akademie der Wissenschaften gewendet; dieses von einem Seiner erlauchten Vorfahren gestiftete Institut sollte im Drange der Zeiten nicht allein nicht untergehen, sondern neu belebt hervortreten, und in lebendiger Wirksamkeit sich ausbreiten; ein weiser Staatsmann, des Herrschers

Willen mit Geist erfassend, gab nun der bestehenden Akademie eine neue Verfassung, in welcher es sich klar aussprach, daß der Staat die Befestigung des Wissens als die erste Grundlage eines vernünftigen Handelns anerkannt, und demnach das Wissen, als solches, befördert sehen wolle. Unter den rühmlich bekannten Gelehrten, welche damals nach München berufen wurden, um mit den wissenschaftlich gebildeten Männern des Inlandes gemeinschaftlich an der Erfüllung des hohen Zweckes, welcher der Akademie der Wissenschaften geworden war, zu arbeiten, befand sich auch der Herr Geheimerath Samuel Thomas von Sömmerring, und so wurde durch die Berufung des ersten Anatomen Deutschlands zu einem rein wissenschaftlichen Institute, das Fach selbst geehrt, seine wissenschaftliche Bedeutung anerkannt, und beurkundet, daß die Anatomie von dem schönen Bunde, den alle, durch die Menge der zu erkennenden Gegenstände gewordenen, Zweige des menschlichen Wissens in innerer Wahrheit und Einheit schließen, nicht abgerissen werden dürfe.

Die neuere Zeit hatte die Einsicht in die eigenthümliche wissenschaftliche Bedeutung der Anatomie näher herbeigeführt, wenn auch schon früher Morgagni das ehrenvolle Zeugniß verdiente, welches ihm Haller giebt, der Stifter der gelehrten Anatomie gewesen zu seyn. Denn sobald man anfing deutlicher als zuvor zu begreifen, daß die Natur in den Formen ihrer Producte eben so lebendig sich ausdrücke, wie in den Bewegungen der Massen, und daß in den Gestalten je nach Art, Zahl und Fügung, sich ewige Naturgesetze auf bleibende Weise ausprägen, da mußte das Studium der Anatomie an innerem Werthe, an sinniger Bedeutung gewinnen. Trieb nun der erregte Sinn zur genaueren Erforschung jener Naturreiche, wo entweder in Kristallen die Gestaltungs-Gesetze gefesselt erstarren, oder wo in stäte Entwicklung gehend, sie in Zeitmomente zerlegt, dem Beschauer vorgeführt werden, so konnte es sich auch nicht fehlen, daß jene Lust wieder erwachte, welche einst die Weisen Griechenlands

beseelte, die Lust, der Natur jene Bildungs-Gesetze zu entlocken, welche sie in dem Körperbau der Thiere durch Verwebung und Umhüllung geheimnißvoll zu verbergen strebt. Damit gewann auch die Anatomie des menschlichen Körpers, die sonst wohl froh seyn mußte, wegen des bedeutenden Vortheiles, welchen sie dem urtheilenden Arzte und dem handelnden Wundarzte verschafft, Lob einzuärndten und Schutz zu gewinnen, an selbstständiger Haltung; sie konnte das gesammte Gebiet der Naturforschung als den Platz ansehen, wohin sie gehöre, und billig einen ehrenvollen Rang unter ihren Schwestern verlangen; es ist ja ihr Geschäft, die reinsten thierischen Formen, welche mehr oder weniger getrübt durch das Thierreich verbreitet sind, zu erblicken, die Bildungen, welche bald nur undeutlich angedeutet, bald in groteskes Uebermaß ausgewuchert den Thierleib entstellen, in einem schönen Ebenmaße ausgeprägt zu finden, den zartesten Bau innig verflochtener Theile zu lösen, und die Bildungs-Gesetze zu enthüllen, welche die Natur bei der Entwicklung ihres edelsten Werkes befolgt. Mit Stolz kann der Anatom an die Aufgabe denken, welche ihm als Naturforscher zu lösen obliegt; er soll zeigen was die Natur thun, welche Formen und Gestalten sie dem irdischen Stoffe verleihen, in welche Verbindungen sie die thierischen Gebilde bringen müsse, damit ein Leib entstehe, der würdig sey, einem unsterblichen Geiste zum zeitlichen Wohnorte zu dienen.

Der lebendige Sinn für diese schöne Aufgabe der Anatomie, das rege Gefühl für das, was der Anatom leisten soll, das Bewußtseyn des hohen Werthes seines Gegenstandes, diese sind es, welche uns aus von Sömmerring's Werken so würdig, ernst und doch erfreulich ansprechen, und uns das Ziel zeigen, wonach wir zu streben haben.

Mit Bedauern denken wir daran, daß Herr Geheimerath von Sömmerring sich durch seine Gesundheitsumstände gezwungen sah, ein milderes Klima zu suchen, und zwar nicht die Akademie der Wissenschaften, denn

das Wohl dieser wird ihm immer am Herzen liegen, zu verlassen, aber doch seinen Collegen das Vergnügen, ihn persönlich fortwährend verehren zu können, zu entziehen.

Im Jahre 1819 trat auch eine Pause in dem öffentlichen anatomischen Unterrichte ein. Eine Reform, welche man mit der chirurgischen Schule vorzunehmen gedachte, verursachte einen zweijährigen Stillstand in den Demonstrationen der Anatomie, dabei legte Herr von Orf seine Lehrstelle nieder, welche dann dem Herrn Dr. Gmeiner, der sie jetzt noch begleitet, übergeben wurde; als Prosector wurde ihm Herr Dr. Schneider, der sich als Assistent im allgemeinen Krankenhause, durch Verfertigung und Aufbewahrung zahlreicher pathologisch-anatomischer Präparate, volles Zutrauen erworben hatte, beigegeben.

Als der Befehl Sr. Majestät des Königs mich im Jahre 1823 von der Universität Würzburg, wohin ich zwanzig Jahre zuvor als Lehrer versetzt worden war, und wo ich, Dank sey es dem ehrenvollen Zutrauen und der Freundschaft meiner hochverehrten Collegen, die glücklichste Zeit meines Lebens genoß, zur Königlichen Akademie der Wissenschaften in München als ordentliches Mitglied abrief, gaben mir Sr. Excellenz der dirigirende Herr Staats-Minister, Graf von Thürheim, den Auftrag, Pläne zur Erbauung eines anatomischen Theaters vorzulegen. Zu dem Ende wurde bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften, unter dem Vorsitze des Herrn Geheimenraths Freiherrn von Moll, als Secretärs der physikalischen Classe, eine Commission angeordnet, welcher ich meine Ansichten, Wünsche, Forderungen und Pläne zur Prüfung vorzulegen hatte.

Da schon in einigen Sitzungen die Sache zur allseitigen Zufriedenheit berichtiget, und von Seite der Königlichen Akademie ein genügender Bericht darüber an das hohe Staatsministerium erstattet war, so erhielt der Königliche

Hof-

Hof-Bauintendant Herr von Klenze, welcher so eben von einer Kunstreise aus Italien zurückkehrte, den Auftrag, einen Plan zu Erbauung eines anatomischen Theaters, mit Rücksicht auf die von mir vorgelegten, und von der Königlichen Akademie gut geheißenen Entwürfe zu verfertigen; nach einigen Berathungen, wobei wir uns es vorzüglich angelegen seyn ließen, auf alles Rücksicht zu nehmen, was von Sömmerring in Baldinger's Journal Beherzigungswerthes über die zweckmäßigste Einrichtung eines anatomischen Theaters gesagt hat, waren wir, in Betreff der nothwendigen Localitäten, ihrer Beschaffenheit und ihrer Zusammenstellung einig, und Herr von Klenze konnte dem hohen Staats-Ministerium den Plan übergeben, welcher durch die jetzt dastehende Ausführung sich als meisterhaft beurkundet, und damit auf's vollständigste die schönen Hoffnungen rechtfertigt, die man gleich anfänglich von dem Genie des Baukünstlers zu hegen berechtiget war.

Bald darauf erhielt die Königliche Akademie der Wissenschaften den Auftrag, einen schicklichen Platz zur Erbauung des anatomischen Theaters auszumitteln, und anzukaufen. Es kam darauf an, einen Bauplatz zu finden, welcher von allen Seiten frei wäre, wenigstens zwei Tagwerke umfasse, damit das in dessen Mitte aufzuführende Gebäude in der Folge keine Beengung durch Nebengebäude zu befürchten hätte, nicht in zu großer Entfernung vom allgemeinen Krankenhause sich befände, und mit der möglichsten Leichtigkeit fließendes Wasser in das Gebäude zu leiten, gestattete. Einen solchen erwünschten Platz both uns die Theresien-Wiese, da wo sie das Eck der Sing-Straße bildet, dar. Diesen Platz trat der hiesige Stadtmagistrat unter den billigsten Bedingnissen an die Königliche Akademie der Wissenschaften als Eigenthum ab, und nun wurde auch unverzüglich zur Erbauung des anatomischen Theaters, unter der Aufsicht des Maurermeisters Herrn Höchl, geschritten. Im Monat Juli begann der Bau, und am Ende des Octobers war er bedacht, so daß er ohne Nachtheil zum Aus-

trocknen den Winter über stehen konnte, um im darauf folgenden Sommer vollendet zu werden.

Während der Zeit des Bauens gestattete mir der Königliche Ober-Medicinalrath, Director des allgemeinen Krankenhauses und Vorstand der chirurgischen Schule, Herr Dr. Koch, das schon vorhin belobte Locale in dem Gebäude dieser Schule zu benutzen. Es sollten im Bezug auf die neu-errichtete medicinische Schule Vorträge über Anatomie gehalten werden; die zahlreichen Leichen, welche zu erhalten, leicht möglich wurde, sollten untersucht, und was sich dazu eignete, zur Gründung eines der Königlichen Akademie der Wissenschaften zugehörenden pathologischen Cabinets, aufbewahrt werden; und endlich mußte man auch an die Verfertigung solcher anatomischer Präparate denken, die dem Cabinete zur Zierde gereichen sollten, und deren Darstellung zu viel Zeit, Geduld und Aufmerksamkeit fordert, als daß sie im Verlaufe der halbjährigen Demonstrationen verfertiget, oder nach einmaligem Gebrauche auf die Seite geschafft werden könnten.

Mit dankbarer Rührung werde ich es immer anerkennen, mit welcher Freundschaft mir Herr Professor Dr. Gmeiner bei der nahen Berührung, in die wir zu einander gerathen waren, jeden Augenblick entgegen kam, so wie ich die Bereitwilligkeit des Herrn Dr. Schneider, mir jede Hülfe zu leisten, der ich, bei dem ersten Anfange aller Vorarbeiten entbehrend, so sehr bedurfte, nicht genug rühmen kann. Nur durch so viele freundschaftliche und kräftige Unterstützung, so wie durch den Fleiß und guten Willen meines Assistenten, des Herrn Dr. Erbacher, und einiger andern jungen Aerzte, wurde es mir möglich, alle Theile der Anatomie an Leichnamen zu demonstriren, gegen zweihundert pathologische Präparate aufzubewahren, und einen großen Theil der Gefäße und der Nerven des menschlichen Körpers auf's zierlichste bearbeitet, aufzustellen. Sollten es die Umstände erlauben, daß mit der angefangenen akademischen Sammlung

anatomischer Präparate jene Sammlung im allgemeinen Krankenhause, von welcher ich vorhin erzählte, vereinigt würde, so wäre ein durch Menge der Präparate, und durch die vielen höchst instructiven darunter enthaltenen Stücke in hohem Grade interessantes Cabinet, welches in einer großen Stadt so leicht Vermehrung erhalten kann, in kurzer Zeit zusammengebracht.

Sobald es die Jahreszeit erlaubte, fingen die Arbeiten an unserem Gebäude wieder an, sie betrafen das Bewerfen von Innen und von der Aussenseite, und die Einrichtung des Gebäudes nach den verschiedenen Bestimmungen der Gemächer.

Die erste Aufmerksamkeit bei Entwerfung des Planes, so wie bei der Ausführung, schien der Demonstrations-Saal zu fordern; es sollte dahin gestrebt werden, ihm so viel Licht, als nur immer möglich wäre, zu verschaffen, und dasselbe so einfallen zu lassen, daß es den Zuhörern, welchen Alles daran gelegen seyn muß, das Object der Demonstration deutlich zu erkennen, nicht in die Augen kommen, und sie am deutlichen Sehen hindern könne; zu dem Ende wurden im Demonstrations-Saale die Fenster in der Höhe angebracht, und so dicht an einander gereiht, als es die erforderliche Festigkeit der Mauer zuließ; für die größte Menge der Fenster sowohl, als für den zweckmäßigsten Einfall des Lichtes, schien die halbzirkelförmige Figur des Saales die geeignetste, aber nicht in der Art, daß, wie man es wohl öfters antrifft, der ausgebogene Theil sich gegen den Bau herein, und die gerade Mauer gegen das Freie kehre, sondern gerade das Gegentheil; der Saal wurde im Halbkreise über den Bau hervorragend, gegen das Freie gekehrt, und so der Raum zu dreizehn Fensterstöcken gewonnen; damit wurde zugleich bezweckt, daß die im Halbkreise sitzenden Zuhörer dem Lichte den Rücken zukehren, mit dem Gesichte gegen das hellerleuchtete Präparat gewendet sind, und nichts das deutliche Sehen hindert.

Da Alles darauf ankömmt, daß möglichst viele Zuhörer möglichst nahe an dem Lehrer und dem zu demonstrirenden Gegenstande seyen, so hielt man es für zweckmäßiger, die Plätze der Zuhörer nur zum Stehen, nicht zum Sitzen, einzurichten, den ersten Rang, dicht am Tische, ausgenommen, damit kein Vorstehender die im zweiten Range hindere. Auf diese Weise war es möglich, für 220 Zuhörer in einem mäßig großen Saale bequemen Raum zu schaffen, ohne daß einer dem andern beschwerlich falle. Auf einen Raum für viele Zuhörer wollte man Bedacht nehmen, weil es als möglich angesehen werden mußte, daß vielleicht die höchste Regierung es einmal für zweckmäßig halten möchte, eine Universität in München zu errichten.

Eine zweite vorzügliche Beachtung verdiente der Platz, wo das anatomische Cabinet aufgestellt werden sollte; genügender Raum, trockene Lage und schöne Beleuchtung, schienen die ersten Erfordernisse zu seyn; zu dem Ende wurde der größte Theil des oberen Stockwerkes hierzu verwendet; es ergaben sich zwei schön proportionirte Säle, mit einem geräumigen anstoßenden Zimmer, zu welchen ein breiter Corridor führt; ihre Größe ergibt sich am Besten aus den Grundrissen.

Da durch nichts die anatomischen Kenntnisse leichter und sicherer erworben werden können, als durch das eigenhändige Zergliedern der Leichname, da es Pflicht war, den angehenden Aerzten dieses Hülfsmittel, welches jenen Universitäten, die sich in kleinen Städten befinden, nothwendig fehlen muß, an einer Anstalt, welcher über 200 Leichen im Jahre zu Gebot stehen, zu verschaffen, so wurden drei aneinanderstoßende sehr helle Zimmer, nebst einer Kammer, zum Zurückstellen der in der Arbeit befindlichen Präparate, zu diesem Zweck eingerichtet; einen einzigen großen Präparir-Saal zu erbauen schien unzweckmäßig, indem bald mehr bald weniger Studierende mit dem Zergliedern sich beschäftigen, und doch auch eine geringere Anzahl An-

spruch an ein erwärmtes Zimmer machen kann. Da jedes Zimmer seinen eigenen Kamin hat, in jedem Zimmer auf's bequemste 12 — 16 Menschen Platz zum arbeiten finden, so wurde der Zweck erreicht, daß ohne unnöthigen Holzaufwand wenige Präparanten in der Wärme sich befänden, und daß bei einer größern Anzahl die Aufsicht und der Unterricht doch auf Alle gleichmäßig sich verbreite.

Mit den Herren Aerzten des allgemeinen Krankenhauses bestehet der Vertrag, daß für sie und ihre clinischen Zöglinge alle Leichenöffnungen auf dem anatomischen Theater gemacht werden, damit das anatomische Institut sicherer die krankhaft umgeänderten Theile unversehrt erhalte, und zugleich die bei der Leichenöffnung nicht zerstörten Gebilde zu andern Zwecken verwenden könne: Zu diesem Ende mußte ein eigenes Zimmer mit Plätzen für die angehenden Aerzte, welche den Leichenöffnungen beiwohnen, mit einem zum Seciren der Leichname geeigneten Tische und fließendem Wasser versehen, eingerichtet werden; denn es störet die im Präpariren sich Uebenden, wenn in demselben Zimmer, wo oft feinere Arbeit die größte Ruhe erfordert, plötzlich eine Menge Fremder eintreten, und ein neues Geschäft unternommen wird.

Diese hier berührten Momente waren es, welche bei der innern Einrichtung des anatomischen Gebäudes besonders in's Auge gefaßt wurden; dann eine mit einem eigenen Eingange versehene Leichenkammer, so wie ein geräumiges daran stoßendes, zum Reinigen der Leichen, und nach Umständen zum Injiciren derselben dienendes Locale, boten sich mit ihrer einfachen Einrichtung von selbst als dringend nothwendig an; auch war es klar, daß man einiger Kammern zum Aufbewahren von Geräthschaften bedürfe.

Die Sorge, in dem Gebäude die möglichste Reinlichkeit zu erhalten, und alles Unangenehme möglichst zu entfernen, machte einen eigenen, von dem Hauptgebäude, so weit es thunlich ist, entfernten kleinen Bau eines Macerations-Hauses nothwendig.

Gegen den Anfang des Octobers des verflossenen Jahres neigten sich die Bauarbeiten ihrem Ende; dem Gebäude war mittlerweile die höchste Ehre zu Theil geworden, indem Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, unser jetzt regierender allergnädigster König und Herr, den Bau in Augenschein zu nehmen, und sich von dem Königlichen Hof-Bauintendanten von Klenze die Bestimmungen der einzelnen Abtheilungen zeigen zu lassen geruhten.

Schon hatte die Königliche Akademie der Wissenschaften an eine Deputation gedacht, welche die Gefühle des allerunterthänigsten Dankes für diesen mit Königlicher Freigebigkeit ihr gewordenen wohlthätigen Zuwachs ihrer Attribute, zu den Stufen des Thrones zu bringen habe, als am 13ten October, dem Tage, an welchem alle Arbeiter den neuen vollkommen fertigen Bau verließen, der erhabene Stifter des neugegründeten Instituts zu einem seligern Leben entschlafen war. Mag der hohe Verklärte auch die Worte unsers Dankes nicht mehr vernehmen, ewig wird die Akademie der Wissenschaften in Ihm ihren zweiten Stifter, ihren Wohlthäter, ihren Schutzgeist mit tiefstem Danke innigst verehren.

Was mit dem Gebäude bezweckt, wie die Zwecke realisirt worden, mag sich am Besten aus den beigefügten Zeichnungen und Grundrissen ergeben.

Das Gebäude befindet sich in einem eingeplankten zwei Morgen großen Garten; die Vorderseite ist gegen Morgen gerichtet, und hat den Eingang von der Sing-Straße aus; zu beiden Seiten ist breites Feld, gegen Mittag gehet am Garten eine Fahrstraße vorbei, jenseits der Fahrstraße befindet sich eine große Wiese, durch welche das anatomische Gebäude von dem allgemeinen Krankenhause getrennt ist. Gegen Untergang zieht sich der Garten, an dessen Ende das Macerations-Haus stehet, jenseits des Gartens fängt die ausgebreitete Theresien-Wiese an; gegen Norden ist das Gebäude eben so, wie gegen Mittag, vom Garten umgeben, und dieser

Platz, welcher an einen Privatgarten grenzt, ist mit einem Pumpbrunnen versehen, da die alljährliche Reinigung der Wasserleitung den Zufluß des fließenden Wassers gewöhnlich auf einige Tage zu hindern pflegt. Drei um das Gebäude herum angelegte Versenkgruben nehmen das abfließende Wasser, so wie das Regenwasser auf.

Die Ansicht des Gebäudes von der Straße aus gewährt die erste Tafel.

Auf der zweiten Tafel stellt sich die Einrichtung des Erdgeschosses im Grundrisse dar. Als:

A. Haupteingang in das Gebäude von der Straße aus;

B. Gang, welcher auf den Eingang des Demonstrations-Saales gerade zuführt;

C. Seiten-Corridor, zur Verbindung der hinteren Abtheilungen;

D. Saal, zu den anatomischen Demonstrationen:

a. Haupteingang,

b. Seiteneingang,

cc. Plätze für die Zuhörer,

dd. Treppen, welche zu den erhöhten Plätzen führen;

EEE. Zimmer zu dem Präpariren, und zu den Präparir-Uebungen der Studierenden;

F. Kammer, zum Aufbewahren der Theile, an welchen präparirt wird;

G. Kammer, zum Aufbewahren von Gläsern, Weingeist, Firnissen u. dgl.;

H. Zimmer für den Conservator;

I. Corridor;

K. Zimmer, worin die Leichenöffnungen vorgenommen werden;

L. Eingang in die Todtenkammer, vom Garten her;

M. Kammer, zur Aufbewahrung der Leichen;

N. Kammer, zur Reinigung der Leichen, so wie zur Bereitung von Injectionen. Sie enthält einen Wasserstein mit fließendem Wasser e,

einen eisernen Kessel zum Erwärmen des Wassers f, und einen Brennzeug zum Abziehen des Weingeistes g; nebst zwei kleinen Windöfchen, zum Erwärmen der Injections-Massen;

O. Treppe, welche zu dem oberen Stock führt;

P. Durchgang zu den Abtritten hh., und zu der Kellertreppe i.;

R. Plätze zum Holzlegen;

S. Eingang zur Holzlege vom Garten her. kk. Eingänge zur Holzlege vom Hause.

Auf der dritten Tafel ist die Einrichtung des oberen Stockes zu sehen. Als:

A. Stiegenhaus;

B. Eingang in den Corridor;

CC. Corridor, welcher durch ein Fenster aus dem Demonstrations-Saale beleuchtet wird;

D.DD. Säle, zum Aufbewahren der Präparate;

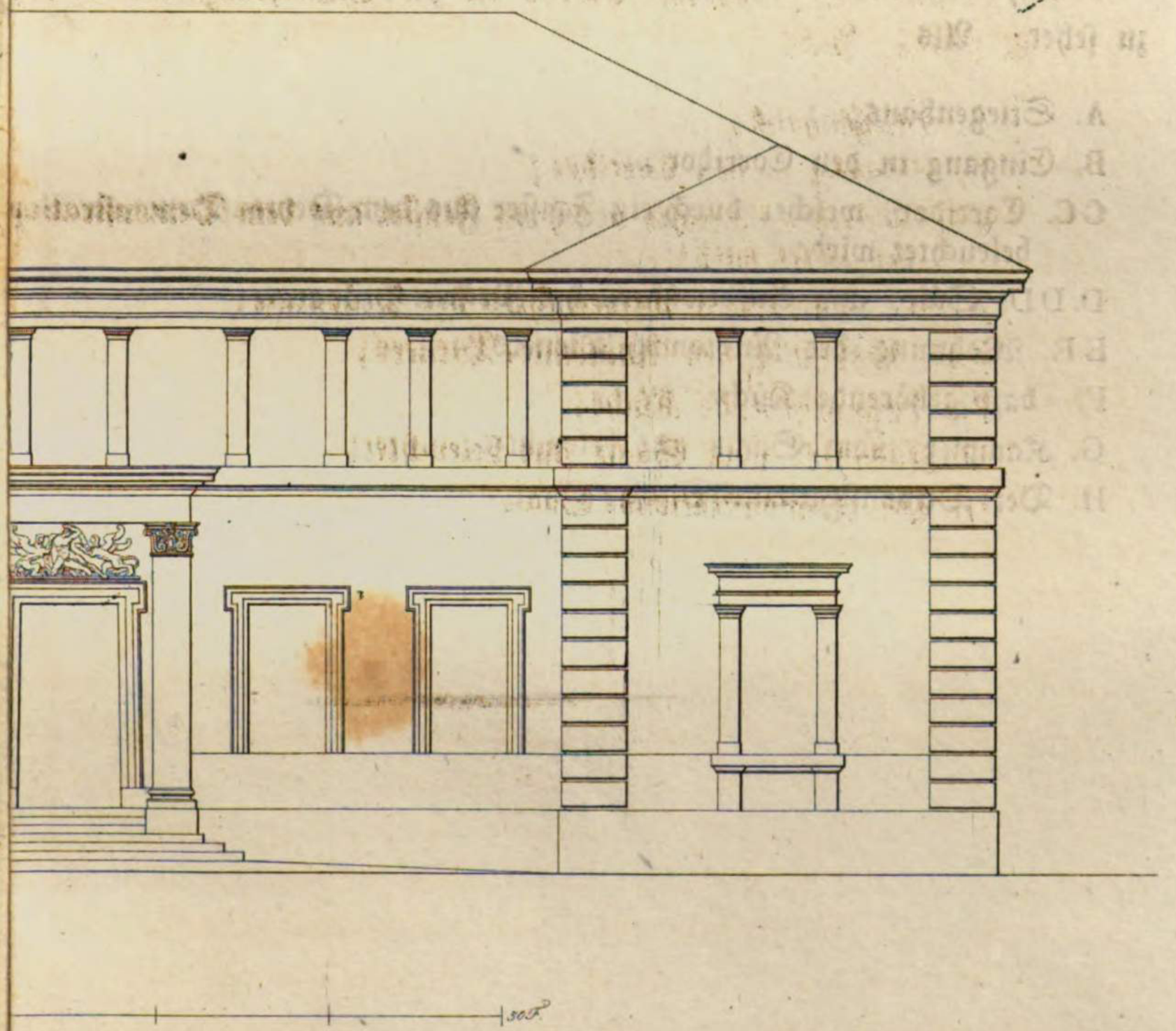
EE. Wohnung des Anatomie-Dieners;

F. dazu gehörende Küche;

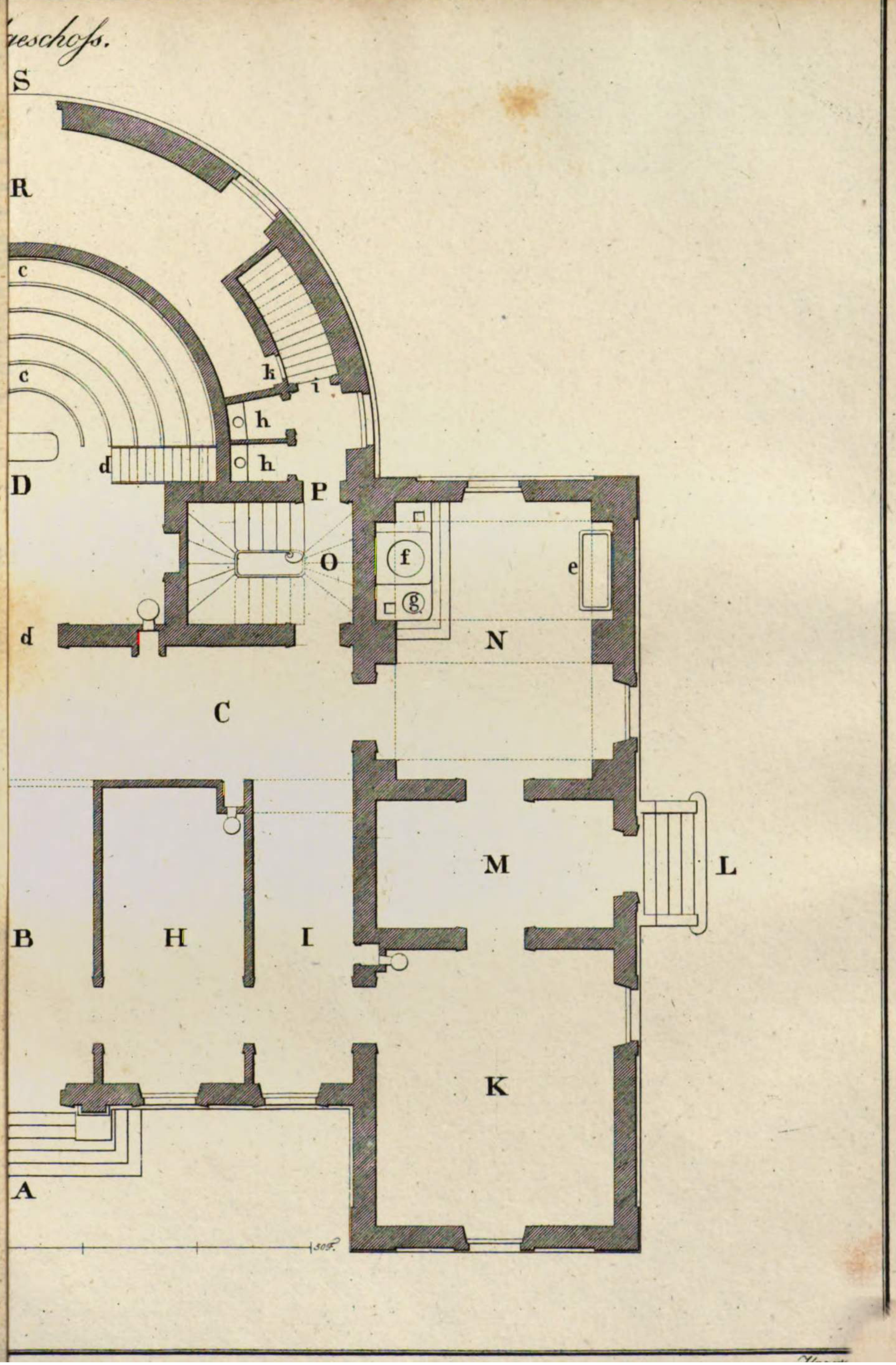
G. Kammer, vom Saale aus beleuchtet;

H. Der Demonstrations-Saal.

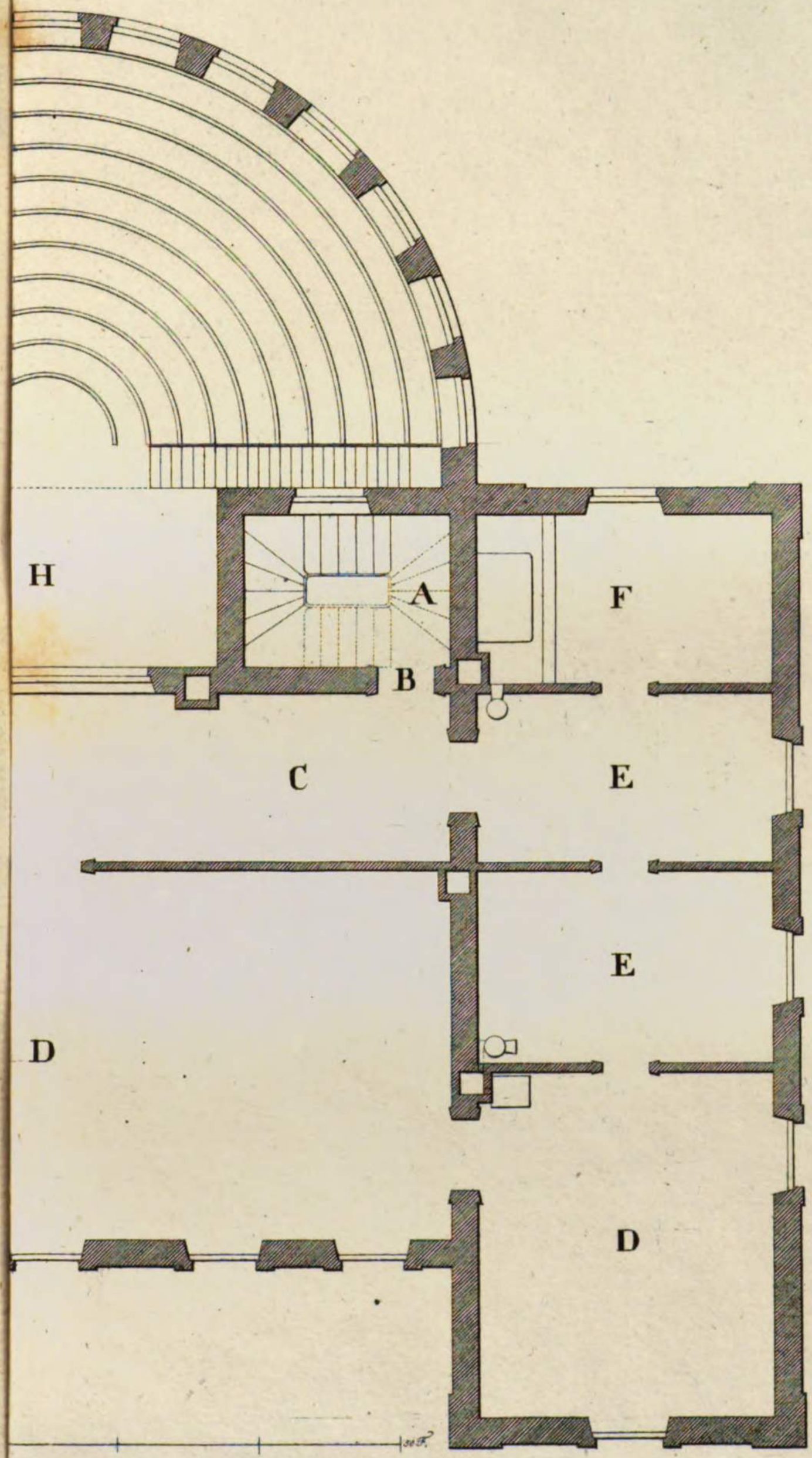
Façade.



Unger inc.


geschoss.
S
R
c
c
k
i
h
h
d
D
P
O
f
e
g
d
N
C
M
L
B
H
I
K
A
30F.

er Stock.



Unger inc.